

# Wildbader Chronik.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.  
General-Anzeiger für Wildbad und Umgebung.

Erscheint **Dienstag, Donnerstag u. Samstag.**  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden  
Samstag beigegebenen **Illustr. Sonntagsblatt**  
für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich  
40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-  
Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Be-  
stellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Annoncenpreis beträgt für die einpaltige  
Zeile oder deren Raum 8 Pfg., auswärts 10 Pfg.  
Reklamezeile 15 Pfg. Anzeigen müssen spätestens  
den Tag zuvor morgens 9 Uhr aufgegeben werden.  
Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. — Steh-  
ende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme  
Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nr 89

Dienstag, 30. Juli 1901

37. Jahrgang

## Kundschau.

— **Se. Maj. der König** hat das erled. Oberamt Neuenbürg dem D. A. Verm. Reg. Asses. Kälber daselbst übertragen.

**Stuttgart**, 25. Juli. Der Präsident der Generaldirektion der Posten und Telegraphen v. Weizsäcker ist in den Ruhestand getreten. Direktor Boelz wurde zum Präsidenten ernannt.

**Stuttgart**, 25. Juli. Heute früh wurde einer Dame, die vom Ausland zugereist kam, im Wartsaal II. Kl. des hies. Hauptbahnhofs, eine Handtasche mit 1500 Fr. entwendet. Näheres ist nicht bekannt.

**Arnbach** (D. A. Neuenbürg), 26. Juli. Unter den Schweinen hier und in den Nachbarorten Gräfenhausen, Obernhäusen zc. ist die Rotlaufkrankheit ausgebrochen. Der Seuche sind schon viele Tiere erlegen.

**Nagold**, 25. Juli. In vielen Schwarzwaldorten bildet der meist aus alter Zeit stammende Besitz an Gemeindegewaldungen eine ergiebige Einnahme, durch welche die jährliche Gemeindesteuer erheblich, wenn nicht ganz gedeckt werden kann. Bisher war dies auch hier der Fall. Bei der Statsberatung der bürgerlichen Kollegien am letzten Mittwoch zeigte sich aber ein unerwarteter Rückschlag, indem gegen den sonstigen Ueberschuß in Höhe von 15000 Mk. diesmal kaum 1500 Mk. verblieben. Dieser Mißerfolg wurde alleinig durch das viele vom Sturm geworfene Holz herbeigeführt, das minderwertig, zu zerstreut gelegen, deshalb auch schwer abzuführen ist.

— **Schorndorf**, 25. Juli. Der stellenlose und schon viel bestrafte Notariatskandidat Gottlieb Merz von hier hat sich gestern in selbstmörderischer Absicht in der Nähe des Waldes am sogenannten Hungerbühl 7 Stiche in den Unterleib beigebracht und die Pulsadern abgeschnitten. Er wird wohl kaum mit dem Leben davonkommen. Derselbe ist eine dem Trunk ergebene Persönlichkeit.

**Göppingen**, 23. Juli. Fabrikant Fritz Müller von hier, der sein jetziges Geschäft seit 15 Jahren inne hat, machte mit seinem gesamten Personal — den kaufmännischen Angestellten und den Arbeitern — auf Geschäftskosten eine Reise an den Bodensee. Es ist dies das dritte mal, daß er Ähnliches unternimmt und damit ein Beispiel des hübschen Einver-

nehmens zwischen Chef und Angestellten und Arbeitern gibt.

**Obernorf**, 26. Juli. Vom 1. Oktober d. Js. ab dürfen nach dem neuen Gesetze über den Verkehr mit Wein, weinhaltigen und weinähnlichen Getränken solche Getränke, welche unter Verwendung eines nicht gestatteten Zusatzes, wässriger Zuckerlösung hergestellt sind, bei Vermeidung der in dem Gesetze vorgesehenen Strafen weder feilgehalten noch verkauft werden. Dies gilt auch dann, wenn die Herstellung nicht gewerbsmäßig erfolgt ist. Lediglich Getränke dieser Art, welche bis Ende Juni d. J. der zuständigen Behörde angezeigt und vor Ende Mai, dem Zeitpunkte der Verkündung des Gesetzes, hergestellt waren, dürfen unter bestimmten Bedingungen bis zum 1. Okt. 1902 feilgehalten oder verkauft werden.

**Ulm**, 24. Juli. Schon seit einiger Zeit vergeht fast keine Woche, in der nicht ein Angehöriger der hiesigen Garnison sich flüchtig macht. So wird nach dem „Schw. B.“ zur Zeit der 19jährige Musketier der 1. Kompagnie des Infanterieregiments Nr. 120, Emil Dethleffs von Isny, Oberamts Wangen, der in Uniform entwichen ist und sich verborgen hält, wegen unerlaubter Entfernung steckbrieflich verfolgt.

— Eine bodenlos gemeine That wurde in Hechingen verübt. Dieser Tage nämlich wurde in die chirurgische Klinik in Tübingen ein 5jähriger Knabe aus Hechingen gebracht, der von Zigeunern mit einem Gewehr, das mit Steinen geladen war, durch die Lenden geschossen wurde. Die Steinchen hatten den Körper durchschlagen. Das Kind starb gestern mittag an den Verletzungen.

**Wangen**, 24. Juli. Oberaufseher Dettelbach am Amtsgerichtsgefängnis wurde, als er seinen Rundgang durch die Zellen machte, in einer Zelle von den darin verwahrten Untersuchungsgefangenen Nikolaus Moll von Urlan, Ulrich Geiger von Roshäusen und Michael Pfister von Satteln, drei gefährlichen Verbrechern, mit Stuhlfüßen niedergeschlagen und am Kopf so schwer verletzt, daß er bewußtlos liegen blieb. Im Hausgang bedrohten die Verbrecher sodann auch die ihnen entgegentretende Frau des Oheraufsehers und so gelang es ihnen, über die Gefängnismauer ins Freie zu entkommen. Trotz sofort aufgenommener Verfolgung konnten die Meuterer noch

nicht beigebracht werden. Die Verletzungen des Oheraufsehers sind schwer.

— Der „Schw. Bote“ schreibt: Ein nettes Stücklein leistet sich das „Deutsche Volksbl.“ in einer Korrespondenz aus Wildbad. In einem dortigen Hotel sang ein Herr „zur Erheiterung der Badgäste“ unter Begleitung des Klaviers das Lied „Wer nicht liebt Wein, Weib und Gesang“, dessen Refrain von der Gesellschaft wiederholt wurde. Da einige katholische Geistliche in dem Hotel waren, so kann das „D. B.“ den Gesang nicht anders als grobe Taktlosigkeit bezeichnen und fügt hinzu: „Das betreffende Hotel mögen sich katholische Geistliche, wenn sie nach Wildbad reisen, merken.“ — Wo soll das noch hinaus? Sollte etwa der Wirt der wenigen Geistlichen wegen die ganze Corona der Badegäste ausweisen? Gibt es etwa in katholischen Männervereinen, die doch Geistliche präfidieren nicht auch Gesänge und Trinksprüche auf Wein, Weib und Gesang, diesen Dreiklang, der so vielfach zitiert wird, ohne daß Jedermann denselben als Luthers Wahlspruch perhorresziert?

**Wehr**, 24. Juli. Dem „Wehrathä.“ wird geschrieben: Voriges Jah wurde berichtet, daß Herr Gustav Brugger, Installateur, ein neues Geschöß erfunden haben soll, das vom Herrn Major und vom Herrn Hauptlehrer vom Landwehrbezirkskommando in Lörrach hier untersucht und in deren Gegenwart probiert wurde. Vor einigen Tagen wurde nun der Brugger'schen Erfindung das Patent unter Nr. 123906 erteilt unter dem Namen „Sprenggeschöß mit sekundären Sprengkörpern“. Die nun patentierte Erfindung speziell ist für die Artillerie der Landarmee. Das Geschöß soll sich von den bisherigen dadurch unterscheiden, daß im innern Teil des Mantels 26 Sprengkörper sich befinden, die nach der Explosion des Mantels durch eine zweite Explosion auf weite Entfernungen sich zerstreuen, beim Niederfallen explodierten und dabei die in jedem dieser Körper befindlichen 36 Kugeln wieder im weiten Umkreise gefährlich für den Feind werden, sodaß nur ein direktes Zurückweichen ihn vor dieser Gefahr retten kann.

**Ludwigs-hafen** 24. Juli. Einer Falschmünzerbande großen Stiles ist man durch die Verhaftung des Schlossers Huber aus Kaiserslautern auf die Spur gekommen. Derselbe hat verschiedene Zwei-

markstücke veranlagte. Bei einer Haus-  
suchung in der Wohnung zu Mannheim  
wurden eine vollständige Münzwerkstätte  
mit Formen, Schmelztiegeln, Bleilegie-  
gerungen sowie viele fertige Zwei- und  
Dreimarkstücke vorgefunden. Die Zwei-  
markstücke tragen das Bildniß des Groß-  
herzogs von Baden mit dem Münzzeichen  
„G“, die Dreimarkstücke das Kaiser Wil-  
helm I. mit dem Münzzeichen B.

Basel, 25. Juli. Der Elsässer  
Personenzug Nr. 215, der um 2.43 von  
Basel abgeht, entgleiste beim hiesigen  
Güterbahnhof St. Ludwig. 2 Personen  
wurden getötet; 3 verwundet. Der Ma-  
terialschaden ist bedeutend.

Basel, 26. Juli. Ueber die Ent-  
gleisung des Elsässer Personenzuges wird  
weiter gemeldet: Das Unglück ereignete  
sich bei der Kurve der neuen zweiglei-  
sigen Elsässer Linie 300 Meter von der  
Güterstation St. Ludwig. Die Ursache  
ist nicht genau ermittelt. Der Zug hatte  
10 große Wagen. Die Lokomotive grub  
sich tief in den Bahnkörper ein, stürzte  
um und wurde total zertrümmert, wäh-  
rend die nachfolgenden Personenwagen  
und Güterwagen auf die andere Seite  
geworfen wurden. Gänzlich zertrümmert  
ist ein Wagen 2. Klasse, ein nachfolgen-  
der Wagen 3. Klasse leicht beschädigt.  
Eine ältere Dame aus dem Auslande  
wurde getötet, der Gatte verletzt. Ein  
Dreimser wurde zwischen 2 Wagen einge-  
klemmt und mußte in hoffnungslosem  
Zustande nach dem Spital gebracht wer-  
den. Mehrere andere Personen sind we-  
niger gefährlich verletzt. An der Unglücks-  
stelle muß umgestiegen werden. Die  
Aufräumungsarbeiten sind im Gange.

Köln, 25. Juli. Ueber die Art,  
wie der flüchtige Direktor der Aktien-  
gesellschaft in Oberhausen, Gerhard Ter-  
linden, seine ausgedehnten Wechselkrei-  
se ermöglichte, gibt der Vertrag Auf-  
schluß, den er mit der durch ihn geschä-  
digten Firma Friß Diez u. Cie. in Köln  
zustande brachte. Darnach lieferte er  
dieser Firma für 500 000 Mk. Waren  
unter der Bedingung, daß er das Recht  
hatte, dafür sog. Garantiewechsel bis zum  
doppelten Betrag des Wertes der Waren  
von der Firma zu fordern. Im Ver-  
trauen auf die anscheinend glänzende Lage  
der von Terlinden geleiteten Gesellschaft  
und auf seine eigene Person wurde dieser  
Vertrag unterzeichnet und es sind auf  
seiner Grundlage nicht weniger als  
830 000 Mk. Wechsel von Terlinden in  
Umlauf gesetzt worden. Diese Verpflich-  
tungen haben den Zusammenbruch der  
gesamten Firma herbeigeführt, deren  
Geschäft im übrigen eine durchaus ge-  
sunde Grundlage hatte. Terlinden hat  
die andern Firmen, mit denen er in Be-  
ziehungen stand, durch die Sicherheit und  
Gewandtheit seines Auftretens offenbar  
in ganz ähnlicher Weise hereingelegt. Wie  
gefährlich er war, wird durch die That-  
sache dargethan, daß selbst die großen  
Banken und Bankhäuser sich von ihm  
täuschen ließen und nunmehr durch ihn  
zum Teil recht empfindlich geschädigt sind.  
Terlinden hatte in seinem Privatbureau  
ein Emaille-Schild mit der Aufschrift:  
„Ehrlich im Handel, christlich im Wandel!“  
aufgehängt. In diesem Bureau hat er  
alle die zahllosen Betrügereien sich aus-  
gedacht, mit denen er eine Legion von

Banken, Kaufleuten und Industriellen zu  
täuschen verstand.

Berlin 24. Juli. Zu einem tragi-  
komischen Auftritt kam es, wie man in  
der „Freis. Ztg.“ liest, gestern Abend in  
der Bückerstraße. Der Frau eines dorti-  
gen Hausbesizers war der Verdacht ge-  
kommen, daß ihr Gemahl sich hübschen  
Mieterinnen gegenüber liebenswürdiger  
erweise, als ihr angenehm sein konnte.  
Sie paßte daher, als sich ihr Mann auf  
den Treppen des Hauses zu thun machte,  
durch das Gndloch der Eingangsthüre  
scharf auf und hatte schließlich das „Glück“,  
ihren Mann zu erblicken, als dieser einer  
die Treppe heraufkommenden Dame um  
den Hals fiel und sie abküßte. Ohne sich  
lange zu besinnen, nahm die entrüstete  
Gegattin den bereitstehenden Wasserkrübel,  
riß die Thür auf und goß den Inhalt  
des Gefäßes über die sich noch immer ge-  
genseitig Küßenden aus. Jetzt erst, nach-  
dem sich die pudelnaß Gewordenen mit  
lauten Angstschreien aus ihrer Umarmung  
gelöst hatten, sah die Hauswirtin daß sie  
ihrer eigenen Mutter, welche ihr einen  
Ueberraschungsbesuch abstatten wollte, ei-  
nen so kühlen Empfang bereitet hatte.  
Die Heiterkeit der zahlreichen Augenzugen  
des Vorfalles, die sich infolge der Angst-  
rufe auf der Treppe eingefunden hatten,  
kann man sich leicht vorstellen.

**Totales.**

— Dem „Schw. Merkl.“ wird von  
hier geschrieben: Ueber alles Erwarten  
schnell wird sich der neulich an dieser  
Stelle ausgesprochene Wunsch erfüllen.  
Die Finanz- und Badverwaltung hat die  
kleinen Grundstücke, die den Charlothen-  
weg vom Waldrand trennen, aufgekauft  
und schon im kommenden Herbst will  
dieselbe mit der Fortsetzung dieses ange-  
nehmen Spazierwegs bis zum Walde in  
der Bärenklänge beginnen. Damit wird  
allen Wünschen der Fremden, namentlich  
der Luftkurgäste, genügt und mit Leich-  
tigkeit wird der ungeheure Forst zwischen  
Enz- und Murgthal selbst im Rollstuhl  
erreichbar und damit eine Menge von  
prächtigen Waldspaziergängen auch dem  
weniger oder gar nicht leistungsfähigen  
Kurgast eröffnet, der seither einzig auf  
den Westabhang des Meistern angewiesen  
war, während der kühle Ostabhang des  
Sommerbergs für ihn unerreichbar war.

**Unterhaltendes.**

**Entlarvt.**

Roman von Emil Droonberg.  
(Fortf.) Nachdruck verboten.  
VII.

Selbst der Athem stockte — man hätte  
ein Blatt fallen hören können in dem  
alten Thurm, der in diesem Augenblicke  
der Gesellschaft des Marquis Agliardi  
Aufenthalt und Schutz gewährte.

Horch! — ein Pfeifen — entfernt,  
aber deutlich!

Eine Minute, lang und lang, dann  
wiederholte sich der Ton näher, es konnte  
kein Zweifel mehr sein.

An dem Rande des Waldes — von  
den Felsen schluchten her — regten sich  
dunkle Gestalten im Dämmerlicht des  
Mondes.

„Sie sind da!“ sagte der Marquis  
zu seinen Freunden. Sie sollen einen

warmen Empfang finden! Wenn es dem  
jungen Deutschen gelingt, Dsola zu er-  
reichen, sind wir gerettet, im anderen  
Falle wollen wir wenigstens unser Leben  
so teuer als möglich verkaufen.“

Zimmer mehr der finsternen Schatten  
tauchten, Gespenstern gleich, zwischen den  
Felsen und Bäumen auf und sammelten  
sich zu einem Haufen..

Der Mondstrahl bligte auf ihren  
Waffen.

Jetzt sah man den Haufen näher und  
näher kommen, vorsichtig und still —  
nach dem Hause, in welchem sie ihre  
Opfer sorglos wähten.

Schon konnte man die einzelnen  
Männer erkennen, wie sie lauschend näher  
schlichen und um das Thor des Hofes  
sich sammelten.

Es waren lauter kräftige, wilde Ge-  
stalten, bis an die Zähne bewaffnet.

Nun sah man einen der Banditen  
von dem Haufen sich trennen, um die  
Hofmauer nach der Hinterseite des Hauses  
schleichen, wo sich das Pförtchen befand,  
durch welches Bender in das Freie ge-  
langt war und hier hörte man ihn das  
verabredete Zeichen, einen Rabenschrei  
geben.

Dreimal wiederholte er sich, unge-  
duldliger und lauter — aber die Pforte  
blieb verschlossen.

Nichts regte sich im Thurm, auch das  
leise klopfen an der Thür wurde nicht  
beachtet.

Verblüfft und zweifelnd schlich der  
Bandit zurück und berichtete den Erfolg  
seinen Gefährten.

Man bemerkte deutlich, wie der Haufe  
sich um seinen Anführer sammelte und  
eine eifrige Beratung stattfand. An der  
hohen Gestalt, den wilden Geberden und  
dem Tuch, in welchem er den linken Arm  
trug, konnte der Marquis leicht seinen  
verräterischen Führer wiedererkennen.

Der Marquis winkte seinen Gefährten,  
sich bereit zu halten.

„Warten Sie Alle,“ sagte er leise,  
„bis ich oben das Signal zum Feuern  
gebe. Die Salve muß allgemein sein.“

Die Banditen schienen mit ihrer Be-  
ratung jetzt zu Ende gekommen und der  
Führer trat an das Thor.

Die Büchsen und Flinten innen legten  
sich vorsichtig in die Oeffnungen der  
Fenster.

Lauter und lauter klopfte der Bandit  
und donnerte endlich mit Macht an das  
Hofthor. Zwanzig Fäuste halfen.

„Cospetto!“ fluchte der Führer —  
„wo steckt der Kerl, daß er nicht öffnet!  
Die Brut ist ausgeflogen oder der Schuft  
von Wirt hat uns verraten. Ueber die  
Mauer — Kameraden — schlägt die  
Thür ein, damit wir sehen, was gesche-  
hen ist!“

Die Büchsenkolben donnerten gegen  
das Thor. Ueber die Hofmauer hoben  
sich dunkle Gestalten.

Zweimal legte der Marquis die Büchse  
an die Wange und jedesmal setzte er sie  
wieder ab — so furchtbar und gefährlich  
die Lage war — er konnte es noch nicht  
über sich bringen auf einen Menschen zu  
schießen.

Jetzt sprang einer der Räuber von  
der Mauer in den Hof — fünf andere  
sahen bereits auf denselben.

Jetzt wäre es ein Verbrechen gegen

das eigene Leben gewesen, hätte der Marquis noch länger zögern wollen und laut und deutlich, auch im unteren Raum hörbar, erscholl das Kommandowort: „Feuer!“

Sechs Gewehre sprühten ihre Kugeln auf die Banditen — der in den Hofraum Gedrungene stürzte zusammen, eine Kugel hatte seine Stirn durchbohrt. Ein anderer warf die Arme in die Luft und fiel tot von der Mauer nach außen.

Zwei waren verwundet und sprangen mit ihren Gefährten eilig herunter, sich in den Schutz der Wand zu flüchten.

Ein wildes Geschrei der Banditen antwortete dieser ersten glücklichen Salve der Bedrohten.

Franzesko Minghetti, der Führer, stieß die wildesten Flüche aus und ermunterte seine Leute zum Angriff, Flintenkugeln frachten darauf gegen das Gemäuer des Thurmes und in die Berrammlung der Fenster und machten die Posten gefährlich genug. Da sie aber nur alle aufs Geradewohl gefeuert wurden, verfehlten sie ihr Ziel.

Mehrere der Banditen stürzten jetzt um die Mauer nach der Hinterseite des

Thurmes, um den Versuch zu machen das kleine Pfortchen zu erbrehen. Aber die Miegel und Querbalken spotteten aller Anstrengung und die Schüsse der Belagerten aus den oberen Fenstern jagten sie zurück.

Es entspann sich nun ein regelmäßiges Feuern, bei welchem sich die Banditen so viel als möglich zu decken suchten, obschon sie natürlich weit gefährdeter blieben als ihre Gegner im Schutze des Thurmes.

(Fortsetzung folgt.)

W i l d b a d .

Nachstehende

**ortspolizeiliche Vorschriften**

betreffend die **An- und Abmeldung** der durchreisenden Fremden in der Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof, wird hiemit der Einwohnerschaft in Erinnerung gebracht.

**Verfehlungen hiegegen werden unnachlässig bestraft.**  
Den 15. Mai 1901.

Stadtschultheißenamt:  
B ä g n e r .

Auf Grund des Art. 15 Ziff. 2 und der Art. 51 und 52 des Landespolizeistrafgesetzes vom 27. Dezember 1871 wurden für die Stadt Wildbad mit der Parzelle Windhof folgende ortspolizeiliche Vorschriften erlassen.

§ 1.

Während der Saison, also vom 1. Mai bis 1. Oktober jeden Jahres sind sämtliche durchreisenden Fremden (Badgäste, Luftkurgäste, Geschäftsreisende, Vergnügungsreisende, Besuche u. s. w., welche in Gast- oder Privathäuser für Entgelt oder unentgeltliche Wohnung nehmen), durch den Wohnungsgeber bei dem Stadtschultheißenamt **an- und abzumelden**.

§ 2.

Diese An- und Abmeldungen haben jeden Tag morgens längstens bis 8 Uhr bezüglich aller während des vorangegangenen Tages oder während der Nacht angekommenen, beziehungsweise abgereisten Fremden zu geschehen.

§ 3.

Zu den **An- und Abmeldungen** werden besondere Zettel vom Stadtschultheißenamt unentgeltlich abgegeben und zwar: für Anmeldungen von über 2 Tage hier verweilenden Fremden, von **weißer** Farbe; für Anmeldungen von bloß bis zu 2 Tagen hier anwesenden Fremden von **roter** Farbe und für Abmeldungen von **grüner** Farbe. Für die Verwendung der richtigen Formulare und die genaue, deutliche leserliche Ausfüllung der An- und Abmeldezettel ist der Wohnungsgeber strafrechtlich verantwortlich.

Wildbad, den 29. Juli 1901.

**Todes-Anzeige.**



Teilnehmenden Verwandten, Freunden und Bekannten machen wir die schmerzliche Mitteilung, daß gestern Nachmittags 3 1/4 Uhr unsere treue Mutter

**Friederike Ulmer**

geb. Hagdorn

nach langer, schwerer Krankheit sanft verschieden ist.

**Die tieftrauernd Hinterbliebenen:**

Der Sohn: **Wilh. Ulmer**

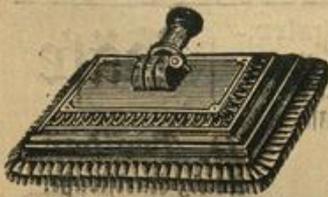
Die Tochter: **Mina Ulmer.**

Beerdigung: Dienstag Vormittag 10 Uhr.

Die Bürstenfabrik von

**Fr. Genthner in Calmbach**

fabriziert als Spezialität



**Parketbürsten**

ebenso sind alle sonstigen

**Bürsten- und Pinselwaren** in nur guten Qualitäten vorräthig.

Revier Simmersfeld.

**Verkaufs-Verlegung.**

Der auf Dienstag, den 30. d. M. anberaumte **Brennrinde-Verkauf** findet erst am **Donnerstag, den 1. August** statt.

Prima frische

**Vollhäringe**

sind soeben eingetroffen bei

**A. Blumenthal**  
Delikatessenhandlg.

**Junges Mädchen**

sofort gesucht. Näheres in der Exped. d. Blattes.

**Spiegel**

**Spiegelschränke**

**Waschkommode**

**Nachttische**

**Tische**

**Wiener Tonnet u.**

**Zuffenhauser Sessel**

empfiehlt

**Karl Schulmeister.**

Ferner habe zu verkaufen:

**Altertum.**

**1 Buffet vom Kloster**

**Maulbronn.**

**Zahn-Atelier**

von **J. Klausner, Neuenbürg**

Unterzeichneter empfiehlt sich in der Behandlung kranker Zähne. Einsetzen einzelner Zähne sowie ganzer Gebisse unter sorgfältigster Bedienung.

**Sprechstunden in Wildbad:** jeden Montag u. Donnerstag Nachm. im Hause des Herrn **Kürschner Rometsch** Hauptstr. No. 134.

**Zul. Klausner, Zahntechniker.**

**J. Eppinger's Fournierhandlung**  
**Stuttgart**

**26 Olgastraße 26**



Neu eingetroffen

# Cravatten

in allen neuesten Facons in unübertroffener Auswahl. Ferner empfehle ebenfalls in großer Auswahl und billigen Preisen:

Kragen, Manchetten, Vorstecker, weiße Hemden, Nachthemden, Tricotagen, Corsetten, Herren-Socken, Damenstrümpfe.

Philipp Bosch, Wildbad.



Versicherungsbestand über 44 Tausend Policen.

## Allgemeine Renten-Anstalt

Gegründet 1833. zu Stuttgart Reorganisiert 1855.

Gegenseitigkeits-Gesellschaft unter Aufsicht der R. Württ. Regierung.

Lebens-, Renten- und Kapitalversicherungen.

Aller Gewinn kommt ausschließlich den Mitgliedern der Anstalt zu gut.

Billigst berechnete Prämien. Hohe Rentenbezüge.

Außer den Prämienreserven noch bedeutende, besondere Sicherheitsfonds.

Nähere Auskunft, Prospekte und Antragsformulare kostenfrei bei dem Vertreter:

Christof Treiber in Wildbad.

## Griechische Weine

ärztlich empfohlen

von F. C. Ott in Würzburg

ärztlich empfohlen

ferner:

Malaga, Mene'scher Ausbruch und sonstige Krankenweine

offen und in Flaschen, empfiehlt

F. Funk (G. Lindenberger)

Hauptstraße. Kgl. Hoflieferant Dudenburgstr.

## Schuhwaren-Geschäft Wilhelm Lutz, Schuhmachermeister

Hauptstraße 91



empfehle sein gut sortiertes Lager gut gearbeiteter Schuhe u. Stiefel jeder Art für Herren, Damen, Knaben, Töchter und Kinder, in Sommer- und Winterwaren in einfachen, sowie feinsten Qualitäten. Auch Turnschuhe, Gummigaloshen, Holzschuhe, mit und ohne Filzfutter. — Preise billigt. — Sorgfältige Ausführung nach Maß. Reparaturen rasch und billig.



Telephon No. 33

Redaktion, Druck und Verlag von Albert Wildbrett in Wildbad.

## Stuttgarter Wurst-Waren

von Carl Bayer

Kgl. Hoflieferant

empfehle täglich frisch

A. Blumenthal

Hauptstraße 110.

## Sodawasser

div. Limonaden

Leinacher Wasser

Gerolsteiner Schloß-

brunnen (Patent-Verschluß)

empfehle stets frisch

Fritz Würster  
Calmbach.

## Petroleum

per Liter 23 Pfg. bei

G. Lindenberger.

Empfehle mein großes Lager in

Bürsten- und Pinselwaren,  
Aidebürsten von 40 Pfg. an,  
Lamperie- u. Gläserbürsten,  
Maler- und Gipserpinsel,  
Staub- und Handbesen,  
Strupfer von 20 Pfg. an,  
Wischbürsten,  
Herdbürsten,  
Teppichbesen

sowie alle in dieses Fach einschlagenden Artikel.

D. Treiber.  
König-Karlstr.

## Gesangbücher

Gebetbücher

Bibeln

sind stets vorrätig bei

Chr. Wildbrett.

Empfehle

Weiß- und farbige Herrn- und Damenhemden, Unterhosen, Bettjaken, Schürzen wollene und baumwollene Kleiderstoffe, Unterrockstoffe, Schurzenglen, Bettbarchent und Bettzeugen Baumwollene Flanelle habe im Ausverkauf.

G. Rixinger.

Emmenthalet,  
Kräuter- und  
Limburger-  
empfehle billigt

## Käse

D. Treiber  
König-Karlstraße.